

Musik-Erfinden und Komponieren

Vorschläge und Anregungen für Lehrplanarbeit und Unterrichtsgestaltung

Stand 27.05.2024

Präambel und Einleitung

Musik-Erfinden und Komponieren haben großes musikpädagogisches Potential: Mit Klängen experimentieren, improvisieren, Songwriting und Beatmaking, Bilder und Geschichten vertonen oder eine eigene kompositorische Idee zu Klang werden lassen und dabei ein Gespür für musikalische Spannungsverläufe entwickeln – Musik-Erfinden und Komponieren stehen für ein breites Feld motivierender musikalischer Aktivitäten und eröffnen vielfältige Erfahrungsmöglichkeiten. Sie können dabei sowohl eigenständiger Inhalt des Unterrichts sein als auch ein vielversprechender Weg, andere Unterrichtsinhalte zu vermitteln.

Kreative Tätigkeiten sollten, ähnlich wie in anderen künstlerischen Fächern, den Kern des Musikunterrichts bilden. So selbstverständlich wie im Kunstunterricht und im Fach Darstellendes Spiel/Theater sollten die Schülerinnen und Schüler auch in Musik kreative Aufgaben bearbeiten. In den Einheitlichen Prüfungsanforderungen für die Abiturprüfung Musik der KMK ist seit langer Zeit die Aufgabenart "Gestaltung von Musik mit schriftlicher Erläuterung" vorgesehen und in vielen Bundesländern sind solche Gestaltungsaufgaben längst eine Selbstverständlichkeit.

Alle Schülerinnen und Schüler sind zu kreativen Tätigkeiten in der Lage. Mit ihnen lassen sich die Ziele kultureller Teilhabe, Inklusion und Chancengerechtigkeit verwirklichen. Aufgaben zum Musik-Erfinden können differenziert an vorhandene heterogene Voraussetzungen angepasst werden und sich an Vorerfahrungen und der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler orientieren. Individuelle Förderung und ein barrierearmer Unterricht sind möglich.

Wichtig ist dafür ein offener Musikbegriff, der sich nicht allein an klassischen Kunstwerken orientiert, sondern alle denkbaren Genres und Stilistiken einschließlich populärer Musikformen und "Volksmusiken", digitale Musikproduktion genauso wie Soundscapes und Klangkunst umfasst.

Durch Musik-Erfinden und Komponieren werden Schülerinnen und Schüler auf vielen Ebenen gefördert, auch über die disziplinären Kompetenzbereiche des Rezipierens, Produzierens und Reflektierens von Musik hinaus. Auf der persönlichen Ebene ermöglichen kreative Aufgabenstellungen die Erfahrung von Selbstwirksamkeit und die Entwicklung eines positiven Selbstkonzepts im Erleben von Autorschaft. Sie tragen zur Problemlösekompetenz bei, indem sie zu eigenständigen Lernwegen und Lösungen motivieren. Auf der sozialen Ebene wird die Fähigkeit zur Interaktion gefördert. Es ergeben sich Anlässe zur Kommunikation und damit zur Sprachbildung. Musik-Erfinden und Komponieren ermöglichen die gemeinsame Hervorbringung musikalischen Sinns und das Aushandeln von Bedeutung.

Der Bundesverband Musikunterricht möchte mit diesem Papier die gesellschaftliche Relevanz eines stärker kreativ ausgerichteten Musikunterrichts betonen und die Verantwortlichen in Schul- und Bildungspolitik dazu ermuntern, dem Erfinden von Musik mehr Gewicht in den Curricula zu verleihen. *(An dieser Stelle wäre ein Bezug auf die Agenda 2030 des BMU und andere grundsätzliche Zielsetzungen wie Inklusion denkbar.)* Gleichzeitig fordern wir alle Musiklehrkräfte, Fachleiterinnen und Fachleiter, Schulleitungen und Lehrende an Hochschulen dazu auf, sich an einer "Neuorientierung des Musikunterrichts" zu beteiligen und der Kreativität mehr Raum zu geben.

Das Papier gliedert sich in folgende Abschnitte:

- Kompetenzbereiche und Kompetenzformulierungen für Komponieren bzw. Musik erfinden im Unterricht als eigener Inhaltsbereich
- Didaktische Hinweise und Anmerkungen zur Rolle von Lehrkräften in der Begleitung von Prozessen des Musik-Erfindens und Komponierens
- Leistungsbewertung und Feedback: Herausforderungen und Chancen für alternative Prüfungsformate (noch nicht formuliert)
- Kreative Gestaltungsaufgaben oder: Möglichkeiten andere Unterrichtsinhalte mit Musik-Erfinden und Komponieren zu verbinden (auf TaskCard in Arbeit)
- Konkrete Beispielaufgaben und Projekt (noch nicht formuliert)
- Literaturhinweise und -empfehlungen (in Arbeit)

Kompetenzbereiche und Kompetenzformulierungen für Komponieren im Unterricht als eigener Inhaltsbereich

Im Folgenden werden fachliche und überfachliche Kompetenzen als Ziele für das Komponieren im Unterricht benannt. Die Darstellung unterscheidet sieben Kompetenzbereiche. Die Formulierungen sollen als mögliche Grundlage für die Weiterentwicklung von Lehrplänen im Fach Musik dienen. Die Überschriften für die Bereiche und die Auflistung der einzelnen Kompetenzen orientieren sich an Formulierungen, wie sie sich in vielen Curricula der deutschen Bundesländer finden. Gleichwohl ist klar, dass keine einfache Übernahme möglich ist, sondern dass es sich um Anregungen handelt und eine Übersetzung und Anpassung an die jeweiligen Lehrplanformate und Zielsetzungen nötig sein wird.

Die Kompetenzbereiche und -formulierungen in diesem Abschnitt beziehen sich in erster Linie auf Unterricht, in dem das Musik-Erfinden und Komponieren im Vordergrund steht und explizit Inhalt, Gegenstand oder Thema des Unterrichts ist. Es geht dabei vornehmlich um offene Aufgabenstellungen innerhalb einer projektartigen Unterrichtsplanung. Aber auch eher geschlossene Aufgabenformate können geeignet sein, einen großen Teil der angeführten Kompetenzen auszubilden.

Wahrnehmen und (Zu-)Hören

Die SuS

- hören – sich und anderen – aufmerksam und mit unterschiedlichen Hörperspektiven fokussiert zu
- stellen Bezüge zwischen Hören und musikalischen Handlungen her
- beschreiben die eigenen Hörerfahrungen und Wahrnehmungen zunehmend differenziert
- nutzen eigene Hörerfahrungen, um konkrete Erwartungen an Kompositionen zu entwickeln
- entwickeln (inneres) musikalisches Vorstellungsvermögen sowie Hörerwartungen
- machen unterschiedliche ästhetische Erfahrungen und öffnen sich Unerwartetem
- bauen Hörerfahrungen auf hinsichtlich unterschiedlicher Musik(stile)
- nutzen die eigenen Hörerfahrungen, um sich in Musik zu orientieren

Vorhaben entwickeln

Die SuS

- entwickeln musikalisch-klangliche Vorstellungen, kompositorische Anliegen und musikalische Ideen (z.B. imaginativ – explorativ – improvisatorisch)
- schätzen das Potenzial eigener Vorhaben ein, entwickeln Erwartungen und wägen ggf. Alternativen ab
- prüfen die Angemessenheit der eingesetzten Gestaltungsmittel im Hinblick auf ihr Vorhaben und reflektieren das Verhältnis zwischen Idee und Gestaltungsmittel
- strukturieren und steuern den Kompositionsprozess
- stellen Verknüpfungen eigener Vorhaben zu anderer Musik her.

Handwerklich-technische Fähigkeiten

Die SuS

- produzieren und wiederholen vielfältige Klänge (Exploration)
- untersuchen Möglichkeiten und Wirkungsweisen von Klangerzeugern (analoge und digitale Instrumente, Stimme, Körper, Gegenstände etc.) und wählen diese reflektiert aus
- gestalten musikalische Entwicklungen und inszenieren musikalisch-dramaturgische Abläufe
- entwickeln und verwenden geeignete Notations- und Dokumentationsformen für ihre Ideen und Gestaltungsergebnisse
- erforschen grundlegende Kompositionstechniken, etwa Strukturbildung (z.B. Wiederholung, Variation, Kontrast), Arbeit mit Themen und Motiven, Instrumentierung (z.B. Rollenverteilung der Instrumente), Harmonik (z.B. passende Akkordwahl beim Songwriting), wenden diese an und setzen sie bewusst ein.

Ausdrucksfähigkeit

Die SuS

- erkunden, erproben und präsentieren vielfältige Ausdrucksmöglichkeiten mit Klangerzeugern
- beurteilen die Wirkungen eingesetzter musikalischer Mittel und modifizieren ggf. ihre Entscheidung
- gestalten Musik mit unterschiedlichem musikalischem Ausdruck

- drücken auch Außermusikalisches (Themen, Eindrücke aus der Lebenswelt, Stimmungen, Farben, Themen, Gegenstände, Geschichten etc.) mit musikalischen Mitteln aus
- kennen vielfältige musikalische Ausdrucksmöglichkeiten, wählen sie gezielt aus und setzen diese ein
- können Musik bildnerisch, theatralisch oder tänzerisch umsetzen und darstellen.

Realisierung und Präsentation

Die SuS

- planen und proben die Darbietung ihrer Komposition bis zur Präsentationsfähigkeit
- führen ihre Komposition vor einem Publikum situationsadäquat auf, auch mit Blick auf Auftritt, Bühnenpräsenz, Präsentationsformen, Licht- und Raumgestaltung
- halten ihre Komposition (z.B. als Notation oder Audio/Video-Aufnahme) fest
- erweitern ihre Komposition z.B. durch Performance, Tanz, Outfit, Covergestaltung, Werbemaßnahmen, Begleittext etc.

Reflexionsvermögen

Die SuS

- verbalisieren Imaginiertes, Empfundenes und Wahrgenommenes zunehmend bewusst, unter Verwendung von Metaphern und musikalischer Fachsprache
- beschreiben während des Kompositionsprozesses ihre Vorhaben und Gestaltungsideen
- wägen unterschiedliche Optionen ab und begründen ihre Entscheidungen
- erläutern in verschiedenen Phasen des Kompositionsprozesses verständlich und angemessen ihre kompositorischen Überlegungen und Entscheidungen, auch vor dem Hintergrund von Prinzipien und Regelhaftem
- erläutern und beurteilen Zwischenergebnisse von kompositorischen Prozessen
- äußern sich zu Kompositionen anderer im Hinblick auf zuvor aufgestellte Kriterien und Ausdrucksabsichten und schlagen ggf. Alternativen vor (verbal oder musikalisch)
- entwickeln eigene Bewertungskriterien, wenden diese an und überdenken sie ggf.
- erkennen den kompositorischen Prozess als einen ständigen Prozess, begreifen den steten Wechsel zwischen Phasen des Tuns (Explorieren, Probieren,

Umsetzen) und des reflektierenden Distanznehmens als Charakteristikum kompositorischer Prozesse und können sich hierauf einlassen.

Emotionale und soziale Kompetenzen

Die SuS

- lassen sich auf Experimente und Herausforderungen ein
- treffen selbstständig Vereinbarungen, halten diese ein und übernehmen Verantwortung für ihre Arbeit
- sind offen gegenüber prozessorientiertem Arbeiten und halten Widerstände und Rückschritte aus
- tauschen sich konstruktiv über Ideen aus, handeln Anliegen und Umsetzung in der Gruppe angemessen aus
- sind in der Lage, für ihre musikalischen Ideen einzustehen und darüber zu diskutieren („ästhetischer Streit“)
- tolerieren gleichwertige, konkurrierende Ideen und begegnen anderen und deren Arbeit wertschätzend
- lassen sich auf Kritik und Verbesserungsvorschläge ein.

Didaktische Hinweise

Die didaktische Begleitung kompositorischer Prozesse stellt eine besondere Herausforderung dar. Lehrende müssen sich in widersprüchlichen Spannungsfeldern zeitgleich bewegen, ohne dass es eine grundsätzlich richtige Positionierung geben würde. Mit der charakteristischen Offenheit und Komplexität von Kompositionsprozessen gehen deshalb oftmals Verunsicherungen einher, die aber durchaus ins Positive gewendet werden können. Daher ist es wichtig, dass sich Lehrende dieser Spannungsfelder bewusst sind, für sich vor Beginn der Prozesse eine klare Haltung entwickeln, trotzdem aber situativ flexibel entscheiden können, sich immer wieder neu zu verorten. Die Reflexion des eigenen Lehrendenhandelns im Nachgang der Prozesse kann dabei ebenso sinnvoll und hilfreich sein, einen produktiven Umgang mit den Spannungsfeldern zu finden wie anzuerkennen, dass die Spannungsfelder nicht gelöst werden können. Im Folgenden werden vier zentrale Spannungsfelder beschrieben und mögliche Handlungsoptionen exemplifiziert.

Anleitung und Offenheit

Kompositionsaufgaben können hinsichtlich des Impulses, des Produktes, des Prozesses, des verwendeten Materials und der Lernbegleitung unterschiedlich offen angelegt sein. In den allermeisten Fällen sind Kompositionsaufgaben sowohl anleitend, als auch offen angelegt. Hier ist es für Lehrende besonders wichtig, sich im Vorfeld zu vergegenwärtigen, auf welchen Ebenen die Kompositionsprozesse wie offen angeleitet sein sollen. Anleitende Elemente geben Orientierung, schränken aber auch ein, offene Elemente ermöglichen freies, kreatives Arbeiten, überfordern aber auch. Kompositionsprozesse verändern oder entwickeln sich diesbezüglich mit der Lerngruppe und der Zeit, entweder geplant oder situativ. Dabei ist es wichtig, dies nicht als Fehleinschätzung einzuordnen, sondern als typischen künstlerischen Prozess. Eine Reflexion mit den Schülerinnen und Schülern über den Prozessverlauf im Hinblick auf Anleitung und Offenheit während oder nach Abschluss des Prozesses kann ein wichtiges Lernerlebnis für alle Beteiligten sein.

Kompetenzen und Haltungen

Lern- und Bildungsprozesse in der kompositorischen Arbeit beziehen sich sowohl auf beobachtbare Kompetenzen, als auch auf schwerer zugängliche Haltungen wie Kollaborationsfähigkeit, Ambiguitätstoleranz oder die Offenheit für Serendipität. Lehrende sollten sich darüber im Klaren sein, dass Kompetenzen und Haltungen im Wechselspiel erworben werden und dies auch zum Gegenstand des Gesprächs mit den Schülerinnen und Schülern gemacht werden sollten.

Ästhetische Aushandlung, kreatives Handeln und kompositorische Norm

Ein zentrales Moment im kompositorischen Prozess sind die Aushandlungsprozesse, in denen Schülerinnen und Schüler ihre ästhetischen Positionen auf verschiedene Weise offenlegen und verhandeln. Gleichzeitig kann sich kreatives Handeln nur auf Grundlage des individuellen Erfahrungswissens entfalten. Schülerinnen und Schüler müssen demnach ihre Vor- und Einstellungen sowie Haltungen in den Prozess einbringen können. Fachliche Impulse der Lehrkraft können dabei wichtige Prozesse anstoßen, sollten dann aber auch als eine Möglichkeit, die es ernsthaft zu verhandeln gilt, gesetzt werden. Lehrende sollten sich stets bewusst sein, dass Ihre – wenngleich offenen - Impulse als schulische und kompositorische Norm angesehen werden, die Positionen und Erfahrungswissen der Schülerinnen und Schüler überlagern und verdrängen können.

Ergebnisoffenheit und Leistungsbeurteilung

Kreatives Handeln, Einfallsreichtum und Originalität zu benoten, erscheint auf den ersten Blick widersprüchlich, weshalb es immer sinnvoll sein kann, kompositorische Aufgaben oder Projekte nicht zu benoten. In diesem Zusammenhang ist immer auch die Frage zu beantworten, ob das Produkt oder Prozess oder beides in den Fokus der Aufmerksamkeit rückt. Gleichwohl stellen sich wichtige Erkenntnisse und Impulse für die eigene kreative Arbeit erst in Feedbackprozessen ein, in denen vornehmlich die Klasse, aber auch die Lehrkraft persönliche Perspektiven auf die kompositorische Arbeit äußern können. Diese Rückmeldesituationen können durchaus sinnhaft in eine Leistungsbeurteilung münden, sofern die Kriterien offen kommuniziert sind. Bei eher geschlossenen Kompositionsaufgaben bieten Kriterien der Lehrkraft gleich zu Beginn eine Orientierung, offene Kompositionsprojekte können mit der allmählichen Erarbeitung eigener Kriterien der Schülerinnen und Schüler einhergehen. Auch das Erreichen individueller Lernziele wie in der Portfolioarbeit können eine Leistungsbeurteilung trotz Ergebnisoffenheit ermöglichen, die im gemeinsamen Gespräch entwickelt wird.

Feedback und Leistungsbewertung

In einer weiterentwickelten Version des Papiers sollen an dieser Stelle Hinweise zu Fragen der Leistungsbewertung und angemessenen Erwartungshorizonten stehen. Dabei sollen u.a. Fragen von Fehlerkultur/ Feedbackkultur sowie alternative Lehr-/Lern- sowie Prüfungsformate thematisiert und Beispiele gegeben werden.

Kreative Gestaltungsaufgaben oder: Möglichkeiten andere Unterrichtsinhalte mit Musik-Erfinden und Komponieren zu verbinden

Musik-Erfinden und Komponieren können an vielen Stellen handlungs- und erfahrungsorientierten Musikunterrichts stattfinden. Sie sollten als kreative Zugänge zu einer Vielzahl anderer Unterrichtsinhalte genutzt werden. In diesem Abschnitt geht es um den großen Bereich von Gestaltungsaufgaben bzw. um Musik-Erfinden als Weg zum Erwerb von Kompetenzen in anderen Inhaltsbereichen wie Musiktheorie, Musikgeschichte o.a. Gestaltungsaufgaben können einen Zugang einerseits zu spezifischen Inhalten (z.B. "Rhythmus") oder zu größeren thematisch-überfachlichen Inhalten (z.B. Klimawandel) schaffen.

Auf einer Online-Plattform wie TaskCards sollen exemplarische Beispiele für entsprechende Aufgaben bezogen auf verschiedene Inhaltsbereiche des Musikunterrichts gesammelt und fortlaufend ergänzt werden.

Konkrete Unterrichtsmaterialien und Projektvorschläge

In diesem Abschnitt können Unterrichtsmaterialien zum Musik Erfinden/ Komponieren frei zugänglich zur Verfügung gestellt und fortlaufend ergänzt werden, am besten vermutlich auf einer Online-Plattform.

In einem ersten Schritt könnten wenige Beispiele das Spektrum aufzeigen, z.B.:

3. Jg.: Vom Kinderbuch zum Hörspiel

7. Jg.: Klassensong / Von der Filmszene zur Filmmusik

11. Jg. Vom (Umgebungs)Hören zum eigenen Kompositionsprojekt

Literaturempfehlungen

Hier könnten wichtige und empfehlenswerte Literatureinträge stehen und fortlaufend ergänzt werden. Eine entsprechende Liste ist bereits in Arbeit,